

# Auch für die Verhaltenstherapie ist die therapeutische Beziehung wichtig - wirklich?



Dietmar Schulte

Fakultät für Psychologie der Ruhr-  
Universität Bochum

Vortrag, gehalten auf dem 25. Kongress der DGVT  
Berlin, 2. März 2008

# Auch für die Verhaltenstherapie ist die therapeutische Beziehung wichtig - wirklich?

Was bewirkt den Therapieerfolg?

Was heißt  
„Therapieerfolg“?

Wirkt die Beziehung –  
und wenn ja: wie?

Methode oder Beziehung?

Was ist „therapeutische  
Beziehung“?

Was heißt  
„Therapieerfolg“?

Eine therapeutische Methode...

...dient dazu, einen bestimmten Effekt / ein Ziel zu erreichen.

Therapiemethode



Therapieerfolg

# Operationalisierung von Therapieerfolg

„Heilung oder Linderung von Störungen mit Krankheitswert“

bei subjektivem Ziel:  
Zufriedenheit

**Zielerreichung**

gemessener  
Ausgangswert

**gemessener  
Endwert**

(definiertes)  
Ziel

(erlebter) Schweregrad

(erlebter) Schweregrad

**Veränderung**  
unabhängig vom Schweregrad

$$\text{Effektstärke ES} = \frac{M_{\text{post}} - M_{\text{prä}}}{SD_{\text{prä}}}$$

Symptom-  
Veränderung

*Zielerreichung*

gemessener  
Ausgangswert

*gemessener  
Endwert*

(definiertes)  
Ziel

(erlebter) Schweregrad

(erlebter) Schweregrad

*Veränderung*  
unabhängig vom Schweregrad

$$\text{Effektstärke ES} = \frac{M_{\text{post}} - M_{\text{prä}}}{SD_{\text{prä}}}$$

## Symptom- Veränderung

gemittelt über drei (gemittelte) Effektstärken:

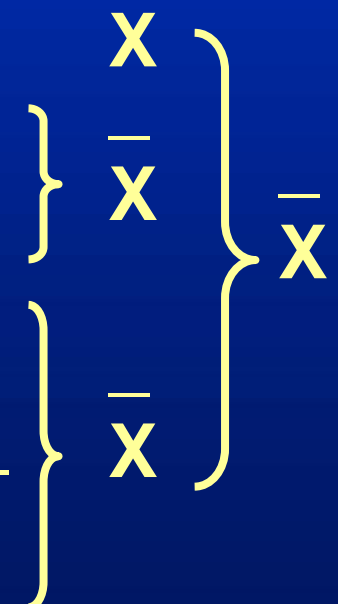
- SCL-90-R (Derogatis, 1979)
  - verschiedene störungs-spezifische Fragebögen
  - Fragebögen zu Störungs-Folgen und Beeinträchtigungen (z.B. PERI-Demoralisations-Skala, Dohrenwend et al., 1980; SESA, Sorembe & Westhoff, 1979)
- 
- $$\left. \begin{array}{l} X \\ \bar{X} \\ \bar{X} \end{array} \right\} \bar{X}$$

Symptom-  
Veränderung

Rest-  
symptomatik

Mittel der z-transformierten **Postwerte**

- SCL-90-R (Derogatis, 1979)
- verschiedene störungs-spezifische Fragebögen
- Fragebögen zu Störungs-Folgen und Beeinträchtigungen (z.B. PERI-Demoralisations-Skala, Dohrenwend et al., 1980; SESA, Sorembe & Westhoff, 1979)





## Operationalisierung von Therapieerfolg

Symptom-  
Veränderung

Rest-  
symptomatik

Ziel-  
erreichung

z-transformiert und gemittelt

- Zufriedenheit: globale Erfolgsbeurteilung durch Patienten (1) und Therapeuten (2)
- Ziel-Erreichungs-Skalierung (Kiresuk & Sherman, 1968) durch Patienten (3) und Therapeuten (4)
- direkte Veränderungsschätzung  
(5) Fragebogen zur Veränderung des Erlebens und Verhaltens (VEV-VW)

$\bar{x}$

(Zielke & Kopf-Mehnert, 1978, modifizierte Version von Veith & Willutzki, 2000)<sup>9</sup>

## Operationalisierung von Therapieerfolg

Symptom-  
Veränderung

Rest-  
symptomatik

Ziel-  
erreichung

Unabhängige Faktoren!

Michalak, J., Kosfelder, J., Meyer, F., & Schulte, D. (2003). *Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie*, 32, 94-103.

Was ist das Ziel des Patienten?

Zustand zu  
Therapieende

Symptom-  
Veränderung

Rest-  
symptomatik

Ziel-  
erreichung

Zustand zu  
Therapieende

Was ist das Ziel des Patienten?

„Es soll mir wieder gut gehen“  
- keine Symptome mehr zu haben?

Rest-  
symptomatik



Ziel-  
erreichung

# Stichproben

der Psychotherapieambulanz der  
Fakultät für Psychologie, Ruhr-Universität Bochum

	Patienten					Therapeuten
	Alle	Angst	A+D komorbid	Depression	Andere Diagnosen	
N	361	149	90	54	68	52
% weiblich	58,7%	54,4%	64,4%	51,9%	66,2%	59,60%
Alter (min-max)	39,2 (19-78)	38,6 (20-64)	39,4 (21-61)	40,0 (25-74)	39,5 (19-78)	36,6 (28-55)

Was ist das Ziel des Patienten?

„Es soll mir wieder gut gehen“  
- keine Symptome mehr zu haben?

Zustand zu  
Therapieende

Rest-  
symptomatik

-.51

Ziel-  
erreichung

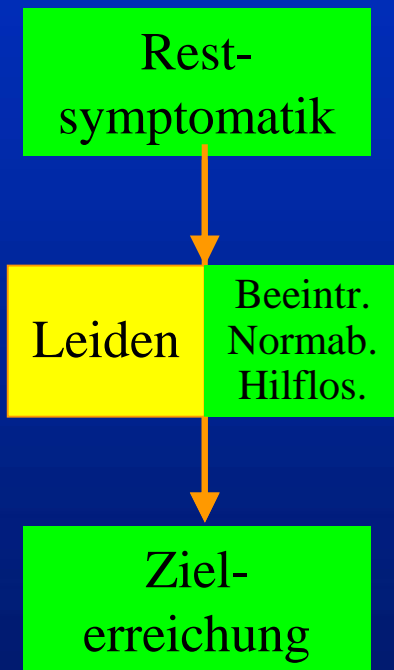
Was ist das Ziel des Patienten?

„Es soll mir wieder gut gehen“  
- keine Symptome mehr zu haben?

Entscheidend: Bewertung der Symptome  
kein Leiden /  
keine Beeinträchtigungen  
aufgrund der Symptome!

MOFRA

Zustand zu  
Therapieende



## Motivationsfragebogen (MOFRA 96)

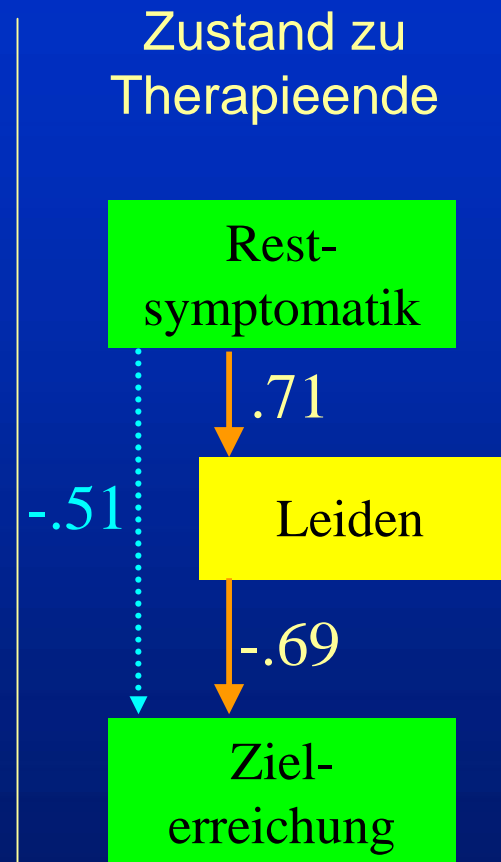
- **Subskala: Beeinträchtigung** (6 items,  $\alpha = .72$ ), z.B.
  - Solange ich meine Probleme habe, kann ich mir nichts mehr richtig vornehmen.
  - Bei fast allem was ich tue, werde ich durch meine Probleme beeinträchtigt.
- **Subskala: Hilflosigkeit** (6 Items,  $\alpha = .72$ ), z.B.
  - Ich kann mir selber nicht helfen.
  - Ich habe das Gefühl, dass ich meinen Problemen völlig ausgeliefert bin.
- **Subskala: Normabweichung** (6 items,  $\alpha = .83$ ), z.B.
  - Ich glaube, dass meine Probleme nicht normal sind.
  - Ich habe den Eindruck, dass ich wegen meiner Probleme nie so richtig zu den anderen dazugehöre.



Restsymptomatik → Zielerreichung:  
(.71 x -.69 =) -.49  
zum Vergleich: direkt -.51

Das Ziel von Patienten ist

- keine Symptome mehr zu haben?
- kein Leiden / keine Beeinträchtigungen aufgrund der Symptome!



## Eine therapeutische Methode...

dient der Reduktion von:

- Symptomen und
- Leiden

Therapiemethode

```
graph TD; A[Therapiemethode] --> B[Symptomreduktion  
Leidensreduktion];
```

The diagram consists of two rectangular boxes connected by a vertical arrow. The top box is orange and contains the text 'Therapiemethode'. A long orange arrow points downwards from this box to a yellow box at the bottom. The yellow box contains the text 'Symptomreduktion' and 'Leidensreduktion' stacked vertically.

Symptomreduktion  
Leidensreduktion

# Auch für die Verhaltenstherapie ist die therapeutische Beziehung wichtig - wirklich?

Was heißt  
„Therapieerfolg“?

Wirkt die Beziehung –  
und wenn ja: wie?

Was ist „therapeutische  
Beziehung“?

Eine therapeutische Methode...  
ist (im Gedächtnis / in Büchern)  
gespeichertes Wissen über Regeln

• Was soll ich tun?	<b>Methode / Operation</b>
• Wozu?	<b>Zielzustand</b>
• Wann?	<b>Ausgangszustand</b>

dient der Reduktion von:

- Symptomen und
- Leiden

Änderungswissen



Symptomreduktion  
Leidenreduktion

## Eine therapeutische Methode...

- ist (im Gedächtnis / in Büchern) gespeichertes Wissen
- realisiert sich im Verhalten des Therapeuten
- dient der Reduktion von Symptomen und Leiden

Änderungswissen

Verhalten  
Therapeut

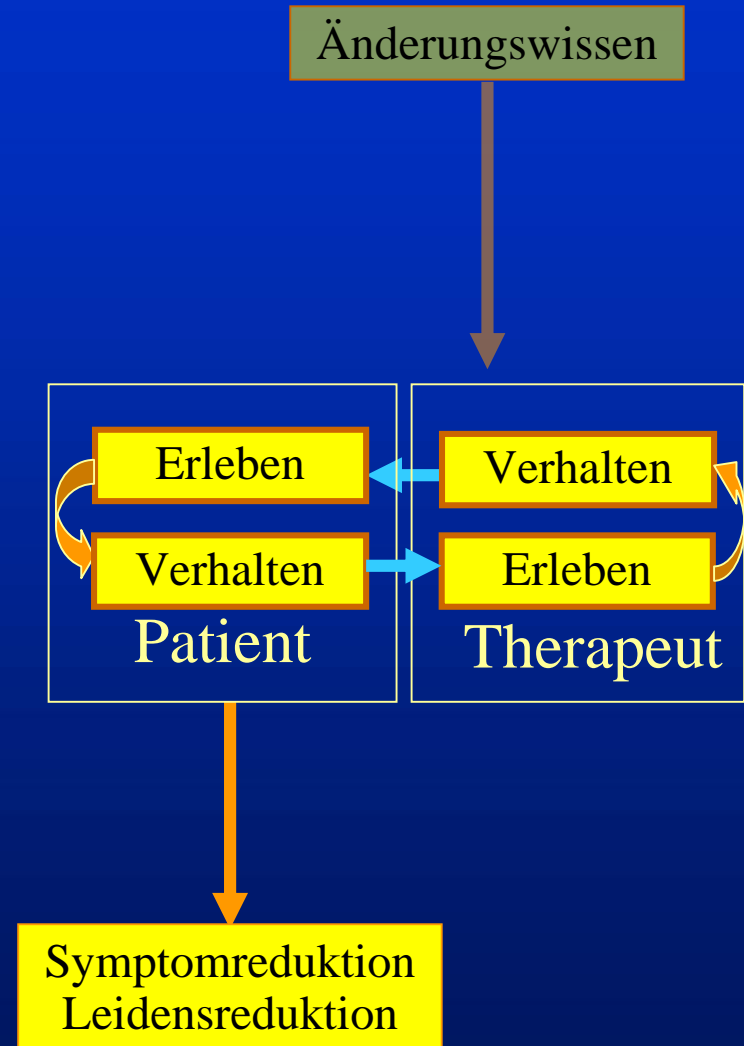
Symptomreduktion  
Leidensreduktion

# Was ist „Therapeutische Beziehung“

## Was ist „Therapeutische Methode“

Das Therapeutenverhalten bewirkt ein neues / verändertes Verhalten und Erleben beim Patienten

Der Therapeut nimmt das Verhalten des Patienten wahr und reagiert darauf



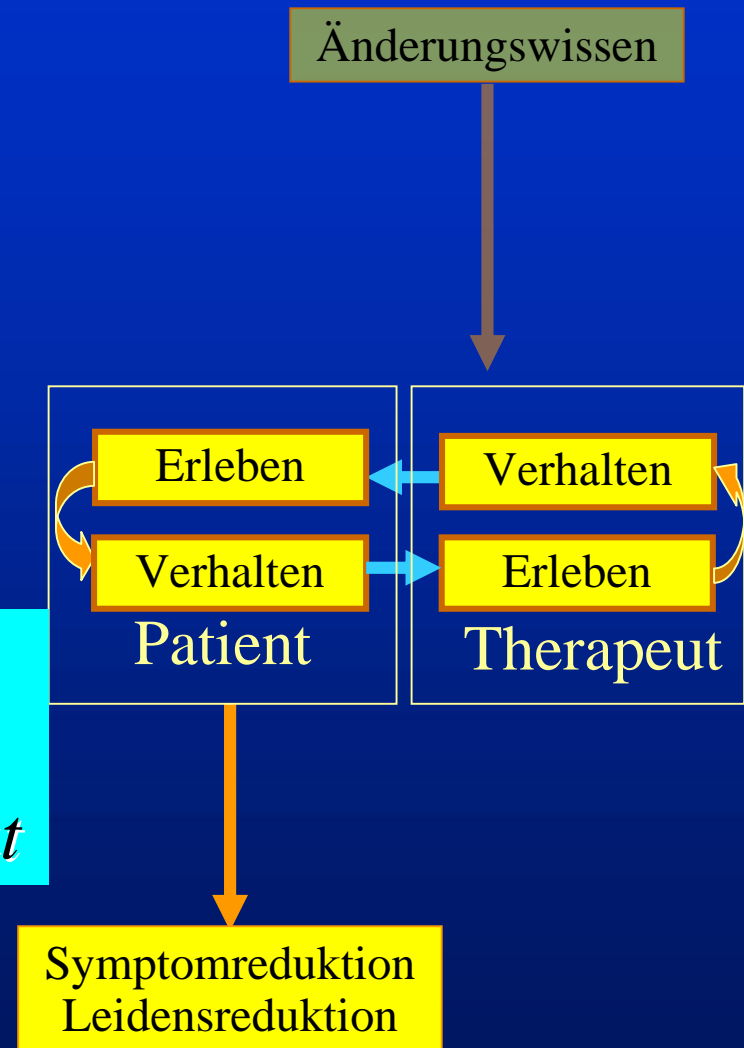
# Was ist „Therapeutische Beziehung“

## Was ist „Therapeutische Methode“

Das Therapeutenverhalten bewirkt ein neues / verändertes Verhalten und Erleben beim Patienten

Der Therapeut nimmt das Verhalten des Patienten wahr und reagiert darauf

Zentral für jede Therapie:  
eine besondere  
*Interaktion von Patient und Therapeut*



Was ist „Therapeutische Beziehung“

Was ist „Therapeutische Methode“?

Das Therapeutenverhalten bewirkt ein neues / verändertes Verhalten und Erleben beim Patienten

Der Therapeut nimmt das Verhalten des Patienten wahr und reagiert darauf

Zentral für jede Therapie:  
eine besondere  
*Interaktion von Patient und Therapeut*

Methode  
oder  
Beziehung?

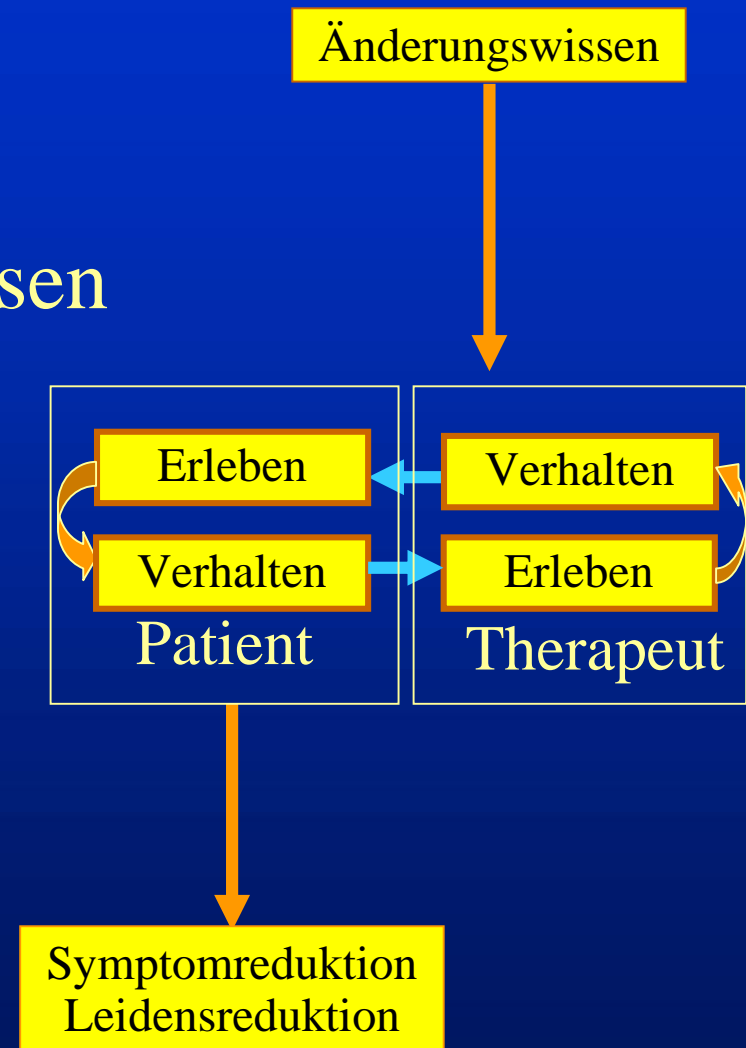


## Eine therapeutische Methode...

- ist (im Gedächtnis / in Büchern) gespeichertes Wissen

steuert

- realisiert sich im Verhalten des Therapeuten innerhalb eines bestimmten settings
- dient der Reduktion von Symptomen und Leiden



# Was ist Methode, was Beziehung?

## Was empfehlen die Regeln?

*Methoden-  
regel*

**Therapeutische  
Regel**

Was soll der  
Therapeut  
tun oder  
sagen?

**Ausgangsbedingung**

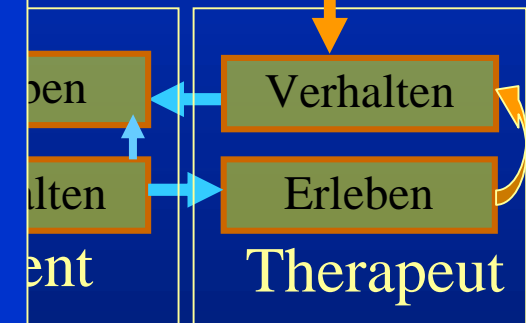
Maßnahme

Ziel

***VT-Regeln, z.B.***

- Konfrontiere den Pt. mit dem Angstreiz
- Befolge die Regeln des Manuals x

**Änderungswissen**



reduktion  
reduktion

## Was empfehlen die Regeln?

*Methodenregel*

**Therapeutische Regel**

*Beziehungsregeln*

Was soll der  
Therapeut  
tun oder  
sagen?

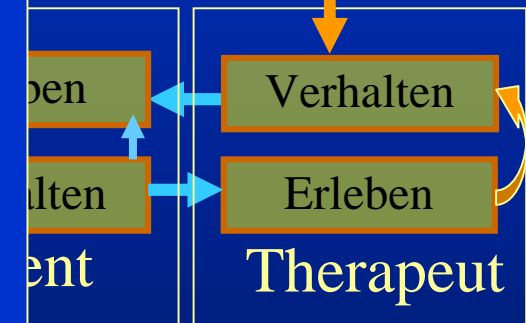
Ausgangsbedingung

Maßnahme

Ziel

Wie soll der  
Therapeut  
etwas tun  
oder sagen?

Änderungswissen



### *GT-Regeln:*

Non-Direktivität  
Einführendes Verstehen  
Einführendes Verstehen  
Positive Wertschätzung  
Echtheit und Kongruenz

reduktion  
reduktion

Was ist Methode, was Beziehung?

Was empfehlen die Regeln?

### **Therapeutische Beziehung**

- eine besondere Form der Interaktion
- definiert durch Sollwerte bezüglich:
  - » **Verhalten des Th. (das Wie)**
    - definiert durch Beziehungsregeln

### **Therapiemethode**

- eine besondere Form der Interaktion
- definiert durch Sollwerte bezüglich:
  - » **Verhalten des Th. (das Was)**
    - definiert durch Methodenregeln

Was ist Methode, was Beziehung?  
Unterschied im Verhalten des Therapeuten

### Therapeutische Beziehung

- eine besondere Form der Interaktion
- definiert durch Sollwerte bezüglich:
  - » **Verhalten des Th. (das Wie)**  
- definiert durch Beziehungsregeln

### Therapiemethode

- eine besondere Form der Interaktion
- definiert durch Sollwerte bezüglich:
  - » **Verhalten des Th. (das Was)**  
- definiert durch Methodenregeln

Regeln beeinflussen das Verhalten des Therapeuten,  
*erkennbar am*

- Inhalt des (Sprach-)Verhaltens
- (non- und paraverbalen) **Ausdruck** des Verhaltens

### Watzlawik, Beavin & Jackson (1969)

1. Inhaltsaspekt (Was ist gemeint?)
2. Beziehungsaspekt (Wie ist das zu verstehen?)

Was ist Methode, was Beziehung?  
Unterschied im Verhalten des Therapeuten

### **Therapeutische Beziehung**

- eine besondere Form der Interaktion
- definiert durch Sollwerte bezüglich:
  - » **Verhalten des Th. (das Wie)**
    - definiert durch Beziehungsregeln
    - äußert sich non-/paraverbal in verschiedenen Beziehungsaspekten des Verhaltens

### **Therapiemethode**

- eine besondere Form der Interaktion
- definiert durch Sollwerte bezüglich:
  - » **Verhalten des Th. (das Was)**
    - definiert durch Methodenregeln
    - äußert sich verbal im Inhalt des Verhaltens

### **Beziehung(sgestaltung) und Methode**

zwei Seiten der therapeutischen Interaktion

- Sie sind gleichzeitig realisiert
- äußern sich (meist) in unterschiedlichen Aspekten des Verhaltens
- werden durch (unterschiedliche) Regeln oder Sollvorgaben gesteuert

### **Therapeutische Beziehung**

- eine besondere Form der Interaktion
- definiert durch Sollwerte bezüglich:
  - » **Verhalten des Th. (das Wie)**
    - definiert durch Beziehungsregeln
    - äußert sich non-/paraverbal in verschiedenen Beziehungsaspekten des Verhaltens

im Folgenden operationalisiert durch  
Eindruck des Patienten  
vom Verhalten des Therapeuten

## Fragebogen zur Therapeutenbeurteilung (THEBU)

6 Dimensionen mit je 3 Items, gemittelt

### 1. Kompetenz ( $\alpha = .74$ )

z.B. „Manchmal bin ich unsicher, ob mein Therapeut wirklich in der Lage ist, mir zu helfen. (umgepolt)“



## Fragebogen zur Therapeutenbeurteilung (THEBU)

### 2. Verständnis ( $\alpha = .58$ )

„Ich habe mich in meinen Problemen von meinem  
Therapeuten verstanden gefühlt“

### 3. Unabhängigkeit ( $\alpha = .82$ )

„Ich fühle mich frei, selbst den Gang der Therapie zu  
bestimmen“

### 6. Vertrauen ( $\alpha = .84$ )

„Mein Therapeut meint es ehrlich“

Bez.Verh.  
Therapeut

## Fragebogen zur Therapeutenbeurteilung (THEBU)

### 2. Verständnis ( $\alpha = .58$ )

„Ich habe mich in meinen Problemen von meinem  
Therapeuten verstanden gefühlt“

### 3. Unabhängigkeit ( $\alpha = .82$ )

„Ich fühle mich frei, selbst den Gang der Therapie zu  
bestimmen“

### 6. Vertrauen ( $\alpha = .84$ )

„Mein Therapeut meint es ehrlich“

### 4. Konsens ( $\alpha = .73$ )

„Der Therapeut und ich arbeiten an gemeinsamen Zielen“

### 5. Mitgestalten ( $\alpha = .61$ )

„Ich konnte heute vieles ansprechen, was mir wichtig war“

Bez. Verh.  
Therapeut

Konsens

# Auch für die Verhaltenstherapie ist die therapeutische Beziehung wichtig - wirklich?

Was heißt  
„Therapieerfolg“?

Wirkt die Beziehung –  
und wenn ja: wie?

Was ist „therapeutische  
Beziehung“?

## Korrelation zwischen Therapeutischer Beziehung und Therapieerfolg:

$$r = .22$$

Metaanalyse von Martin et al. (2000):

- 68 Studien (21 nicht publiziert) (1978-1996)
  - unterschiedliche Therapien
  - unterschiedliche Patienten
  - unterschiedliche Messverfahren
  - unterschiedliche Quellen (Pt., Th., Rater)
- keine dieser Variablen ist Moderatorvariable -

Martin, D. J., Garske, J. P., & Davis, M. K. (2000). Relation of the therapeutic alliance with outcome and other variables: A meta-analytic review. *Journal of Counseling and Clinical Psychology*, 68, 438-450.

## Korrelation zwischen Therapeutischer Beziehung und Therapieerfolg:

$$r = .22$$

Metaanalyse von Martin et al. (2000):

- 68 Studien (21 nicht publiziert) (1978-1996)
  - unterschiedliche Therapien
  - unterschiedliche Patienten
  - unterschiedliche Messverfahren
  - unterschiedliche Quellen (Pt., Th., Rater)
- keine dieser Variablen ist Moderatorvariable -

abhängig von  
Erfolgs-Operationalisierung?

Hat die Beziehung Einfluss auf den Therapieerfolg?  
Was wirkt? spezifische - unspezifische Faktoren?

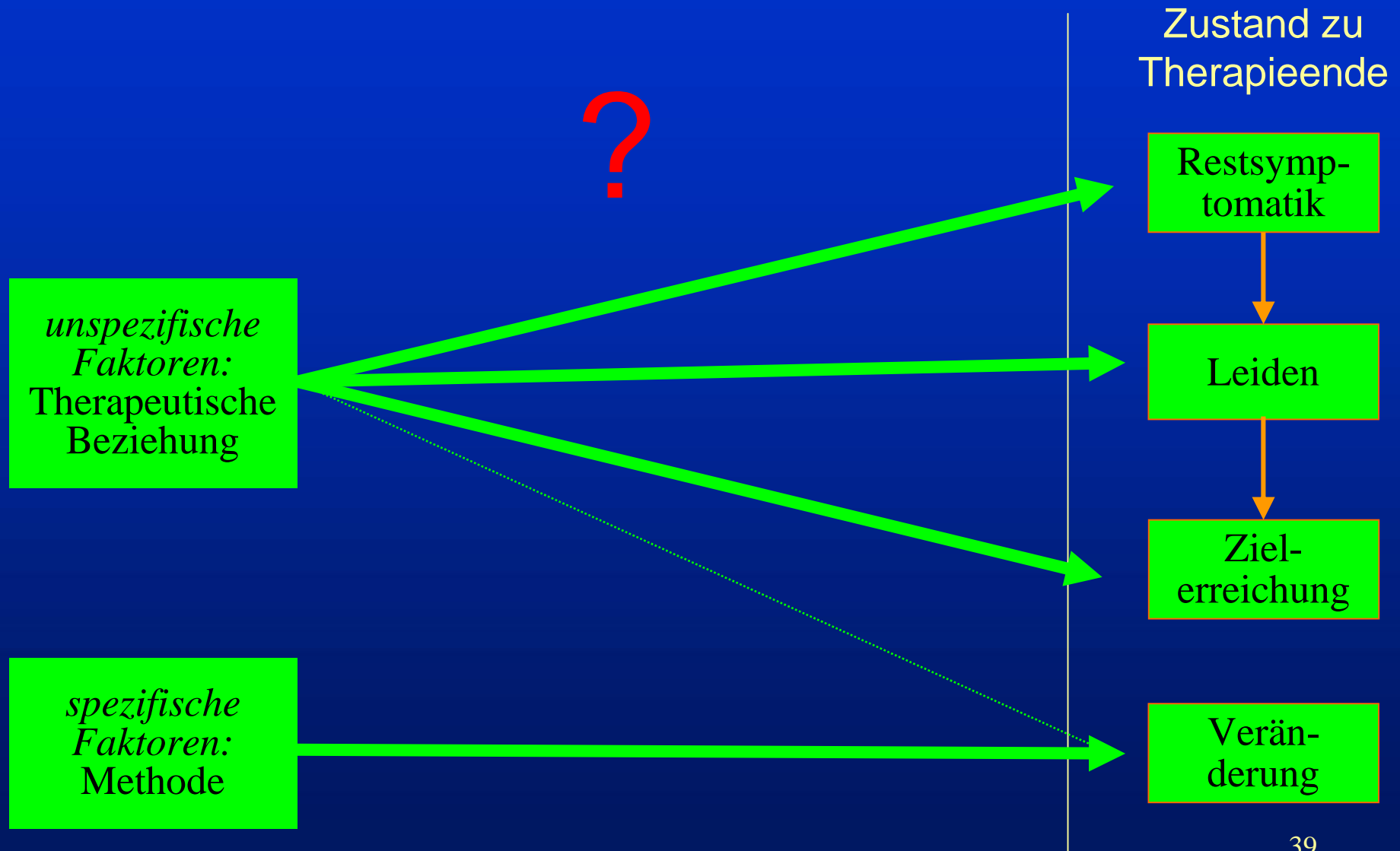
**Hinweis bei  
Bowers & Clum (1988)  
Metaanalyse über 69 VT-Studien 1977-1986**

spezifische Faktoren	60% - 72%
unspezifische Faktoren	28% - 40%

Erfolg als Effektstärke (= Veränderung der Symptomatik)

abhängig von  
Erfolgs-Operationalisierung?

Hat die Beziehung Einfluss auf den Therapieerfolg?  
spezifische – unspezifische Faktoren



# Hat die Beziehung Einfluss auf den Therapieerfolg?

## Ergebnisse

### Rangkorrelation zwischen therapeutischer Beziehung (4. Sitzung) und Therapieerfolg

alle Ptn. N=361	Veränderung (Effektstärke)	Restsympto- matik (post)	retrospektive Zielerr.-Rating	Leiden gesamt
Kompetenz				
Konsens (Mittel 2 Faktoren)				
Bez.Verh.Th (Mittel 3 Faktoren)				



# Hat die Beziehung Einfluss auf den Therapieerfolg?

## Ergebnisse

### Rangkorrelation zwischen therapeutischer Beziehung (4. Sitzung) und Therapieerfolg

alle Ptn. N=361	Veränderung (Effektstärke)	Restsympto- matik (post)	retrospektive Zielerr.-Rating	Leiden gesamt
Kompetenz	-.01			
Konsens (Mittel 2 Faktoren)	-.07			
Bez.Verh.Th (Mittel 3 Faktoren)	.03			

# Hat die Beziehung Einfluss auf den Therapieerfolg?

## Ergebnisse

### Rangkorrelation zwischen therapeutischer Beziehung (4. Sitzung) und Therapieerfolg

alle Ptn. N=361	Veränderung (Effektstärke)	Restsympto- matik (post)	retrospektive Zielerr.-Rating	Leiden gesamt
Kompetenz	-.01	-.19***		
Konsens (Mittel 2 Faktoren)	-.07	-.19***		
Bez.Verh.Th (Mittel 3 Faktoren)	.03	-.15**		

# Hat die Beziehung Einfluss auf den Therapieerfolg?

## Ergebnisse

### Rangkorrelation zwischen therapeutischer Beziehung (4. Sitzung) und Therapieerfolg

alle Ptn. N=361	Veränderung (Effektstärke)	Restsympto- matik (post)	retrospektive Zielerr.-Rating	Leiden gesamt
Kompetenz	-.01	-.19***	.28***	
Konsens (Mittel 2 Faktoren)	-.07	-.19***	.18***	
Bez.Verh.Th (Mittel 3 Faktoren)	.03	-.15**	.23***	

# Hat die Beziehung Einfluss auf den Therapieerfolg?

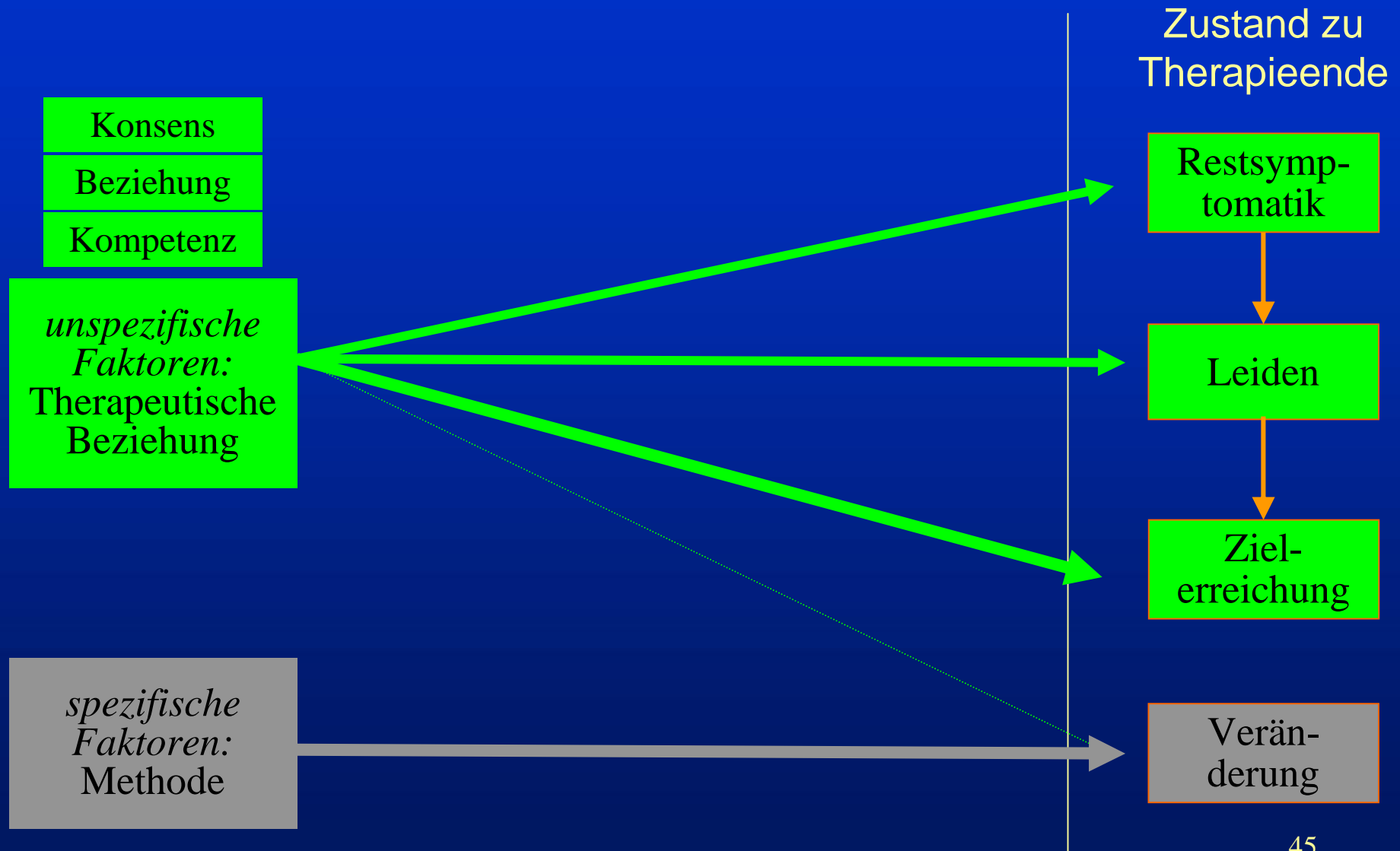
## Ergebnisse

### Rangkorrelation zwischen therapeutischer Beziehung (4. Sitzung) und Therapieerfolg

alle Ptn. N=361	Veränderung (Effektstärke)	Restsympto- matik (post)	retrospektive Zielerr.-Rating	Leiden gesamt
Kompetenz	-.01	-.19***	.28***	-.22***
Konsens (Mittel 2 Faktoren)	-.07	-.19***	.18***	-.18***
Bez.Verh.Th (Mittel 3 Faktoren)	.03	-.15**	.23***	-.17**

# Hat die Beziehung Einfluss auf den Therapieerfolg?

## Ergebnisse



- I. Spezifischer Therapieprozess:**  
*Symptomatik reduzieren*  
durch spezifische Faktoren: Methode
- II. Unspezifischer Therapieprozess:**  
*Leiden reduzieren ⇒*  
*Zielerreichung / Zufriedenheit fördern*  
durch unspezifische Faktoren:  
Therapeutische Beziehung

# Auch für die Verhaltenstherapie ist die therapeutische Beziehung wichtig - wirklich?

Was heißt  
„Therapieerfolg“?

Wirkt die Beziehung –  
und wenn ja: wie?

Was ist „therapeutische  
Beziehung“?

Die aktuelle Wahrnehmung des Patienten...

...ist Basis für seine Erwartungen (Prognose)...





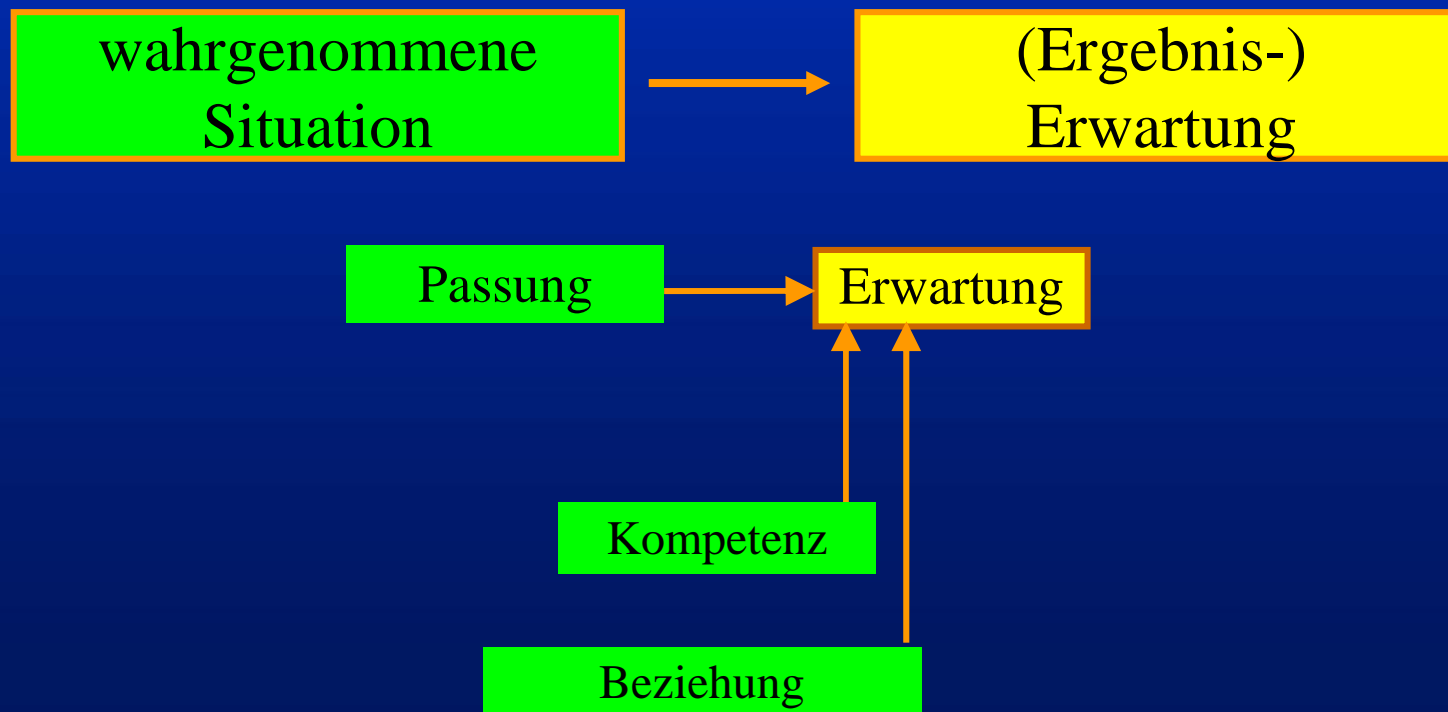
## Wie wirkt die Therapeutische Beziehung?

Die therapeutische Beziehung beeinflusst die Therapiemotivation (Erwartungen)?

Die aktuelle Wahrnehmung des Patienten...

- der Therapie: "Passung" („*richtige Therapie*“)
- des Therapeuten: seine Kompetenz und seine Beziehungs-Gestaltung („*guter Therapeut*“)

...ist Basis für seine Erwartungen (Prognose)...



Wie wirkt die Therapeutische Beziehung?

Die therapeutische Beziehung beeinflusst die Therapiemotivation (Erwartungen)?

Operationalisierung von Erwartung und Passung

## Patients Therapy Evaluation (PATHEV)

- **Hoffnung auf Besserung**
  - z.B. Ich glaube, dass meine Probleme jetzt endlich gelöst werden können.
- **Furcht vor Veränderung (Nebenwirkungen)**
  - z.B. Ich Angst davor, mich zu verändern.
- **Passung**
  - z.B. Ich habe die passende Therapie gefunden.

Passung

Erwartung

## Wie wirkt die Therapeutische Beziehung?

Die therapeutische Beziehung beeinflusst die Therapiemotivation?

Therapiemotivation → Therapieerfolg

### Rangkorrelation zwischen Erwartung/Passung (4. Sitzung) und Therapieerfolg

alle Ptn. N=301	Veränderung (Effektstärke)	Restsymptomatik (post)	retrospektive Zielerr.-Rating	Leiden gesamt
Hoffnung				
Furcht				
Passung				

## Wie wirkt die Therapeutische Beziehung?

Die therapeutische Beziehung beeinflusst die Therapiemotivation?

Therapiemotivation → Therapieerfolg

### Rangkorrelation zwischen Erwartung/Passung (4. Sitzung) und Therapieerfolg

alle Ptn. N=301	Veränderung (Effektstärke)	Restsymptomatik (post)	retrospektive Zielerr.-Rating	Leiden gesamt
Hoffnung	.18**			
Furcht	.08			
Passung	.08			

## Wie wirkt die Therapeutische Beziehung?

Die therapeutische Beziehung beeinflusst die Therapiemotivation?

Therapiemotivation → Therapieerfolg

### Rangkorrelation zwischen Erwartung/Passung (4. Sitzung) und Therapieerfolg

alle Ptn. N=301	Veränderung (Effektstärke)	Restsymptomatik (post)	retrospektive Zielerr.-Rating	Leiden gesamt
Hoffnung	.18**	-.26***		
Furcht	.08	.23***		
Passung	.08	-.22***		

## Wie wirkt die Therapeutische Beziehung?

Die therapeutische Beziehung beeinflusst die Therapiemotivation?

Therapiemotivation → Therapieerfolg

### Rangkorrelation zwischen Erwartung/Passung (4. Sitzung) und Therapieerfolg

alle Ptn. N=301	Veränderung (Effektstärke)	Restsymptomatik (post)	retrospektive Zielerr.-Rating	Leiden gesamt
Hoffnung	.18**	-.26***	.40***	
Furcht	.08	.23***	-.10	
Passung	.08	-.22***	.36***	

## Wie wirkt die Therapeutische Beziehung?

Die therapeutische Beziehung beeinflusst die Therapiemotivation?

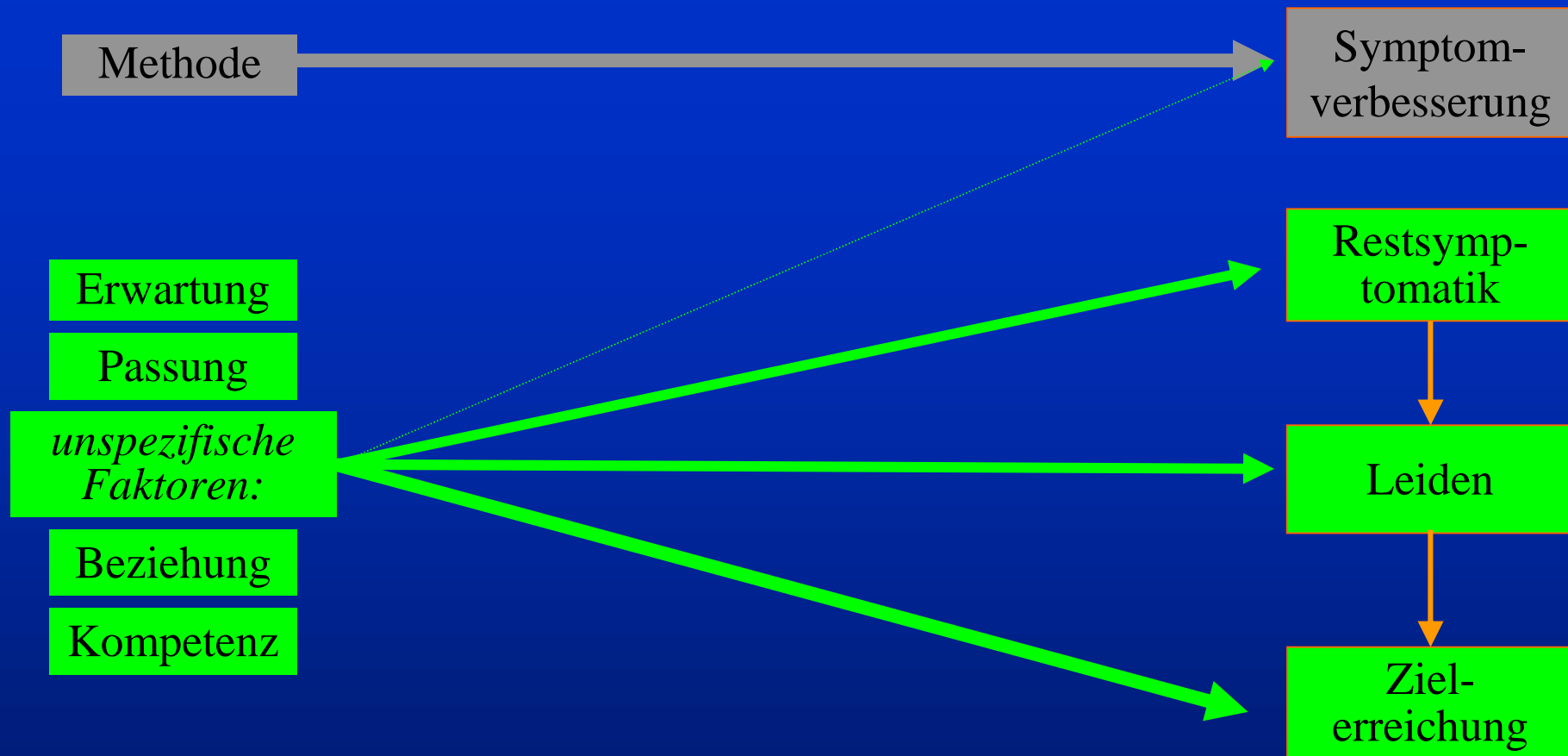
Therapiemotivation → Therapieerfolg

### Rangkorrelation zwischen Erwartung/Passung (4. Sitzung) und Therapieerfolg

alle Ptn. N=301	Veränderung (Effektstärke)	Restsymptomatik (post)	retrospektive Zielerr.-Rating	Leiden gesamt
Hoffnung	.18**	-.26***	.40***	-.36***
Furcht	.08	.23***	-.10	.19***
Passung	.08	-.22***	.36***	-.26***

# Prozessmodell

Therapeutische Beziehung und Therapiemotivation → Therapieerfolg



Gleiches Korrelationsmuster für  
Motivation und Beziehung mit Erfolg!

Wie viel tragen beide Variablengruppen  
zur Prognose des Erfolgs bei?



# Prozessmodell

Therapeutische Beziehung und Therapiemotivation → Therapieerfolg

## schrittweise Regression

alle Patienten	4. Sitzung	
	Beta	R
Hoffnung	.33	.39***
Passung	.13	.41***
Furcht		
Kompetenz		
Beziehung		

# Prozessmodell

Wie hängen die unspezifischen Faktoren zusammen?

Methode

Symptom-  
verbesserung

Beziehung trägt nicht zusätzlich zur Erwartung  
zur Varianzaufklärung des Erfolgs bei;

Rest-  
symptomatik

Erwartung

Passung

Kompetenz

Beziehung

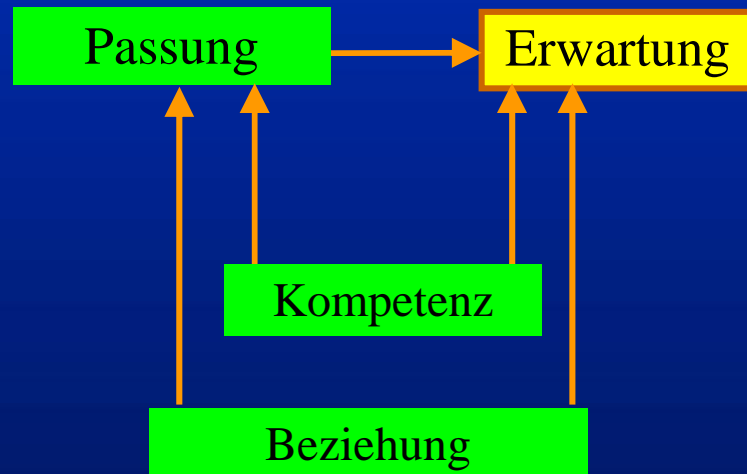
Leiden

Zielerreichung

Beziehung wirkt, aber über die Erwartung

# Prozessmodell

Wie hängen die unspezifischen Faktoren zusammen?

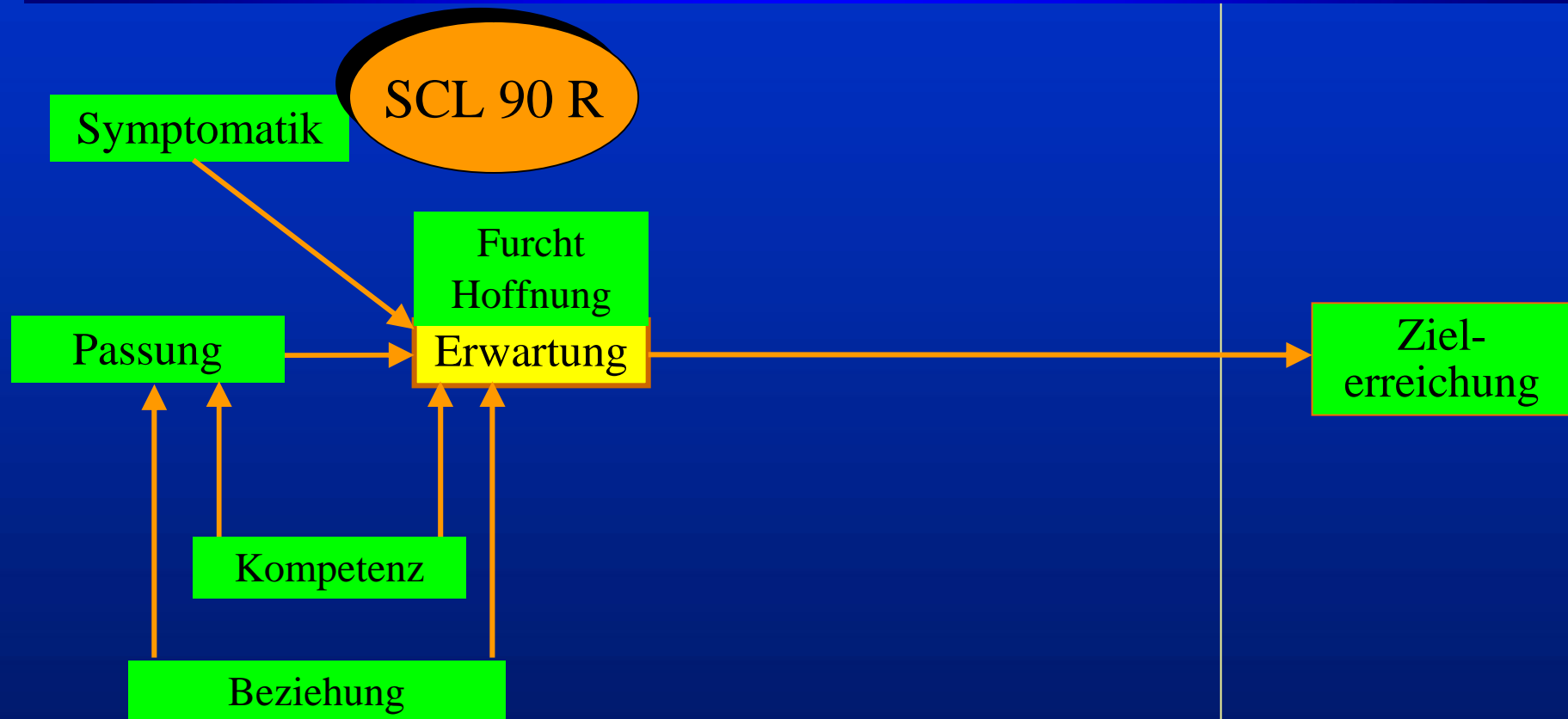


Beziehung wirkt, aber über die Erwartung  
- direkt oder über die Passung

# Prozessmodell

Wie hängen die unspezifischen Faktoren zusammen?

Je schwerer die Störung dem Pt. erscheint,  
☞ desto geringer die Zuversicht („hoffnungsloser Fall“)



Was beeinflusst noch die Erfolgserwartung der Patienten?

## Prozessmodell

Wie hängen die unspezifischen Faktoren zusammen?

# Auswertungs-Methode

Strukturgleichungsmodell  
mittels des Programms AMOS  
- standardisierte Schätzung -

gewähltes Schätzverfahren:

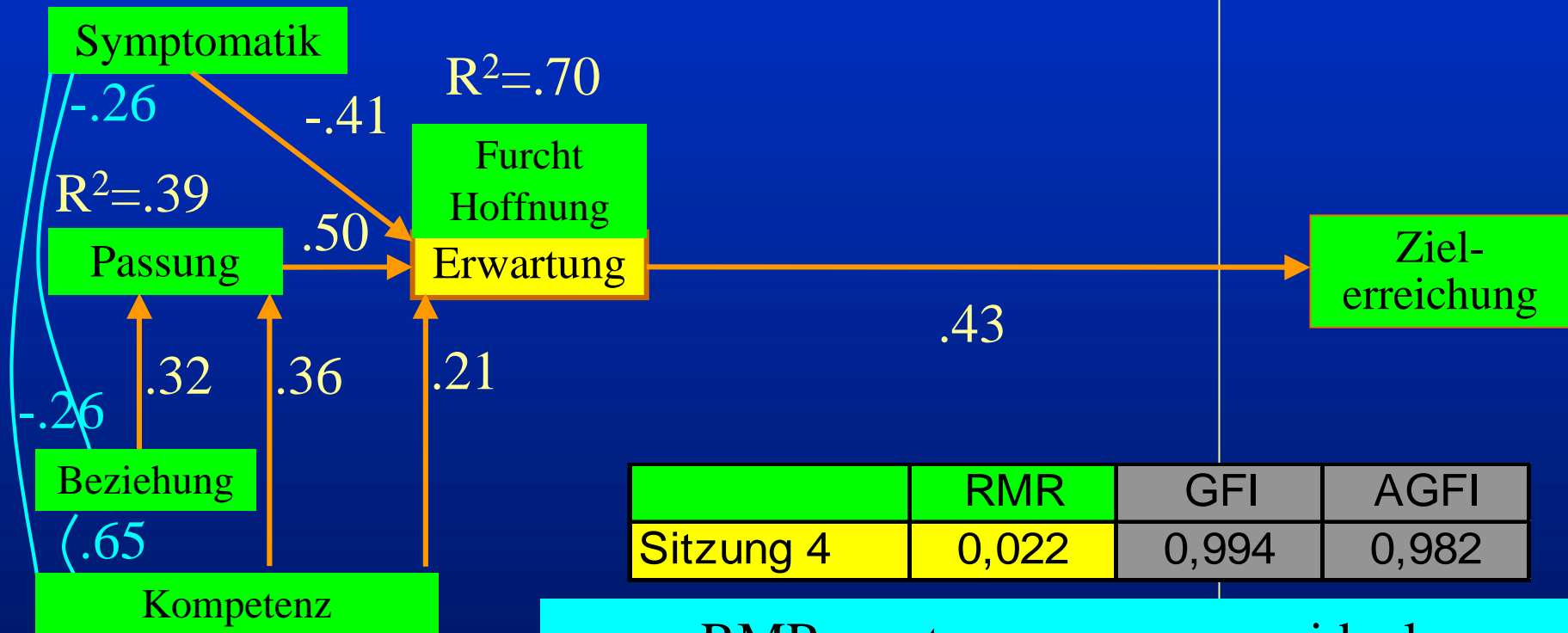
Unweighted Least-Squares (ULS)  
setzt keine Normalverteilung der Daten voraus

# Prozessmodell

Wie hängen die unspezifischen Faktoren zusammen?

alle Patienten

4. Sitzung ← → post



	RMR	GFI	AGFI
Sitzung 4	0,022	0,994	0,982

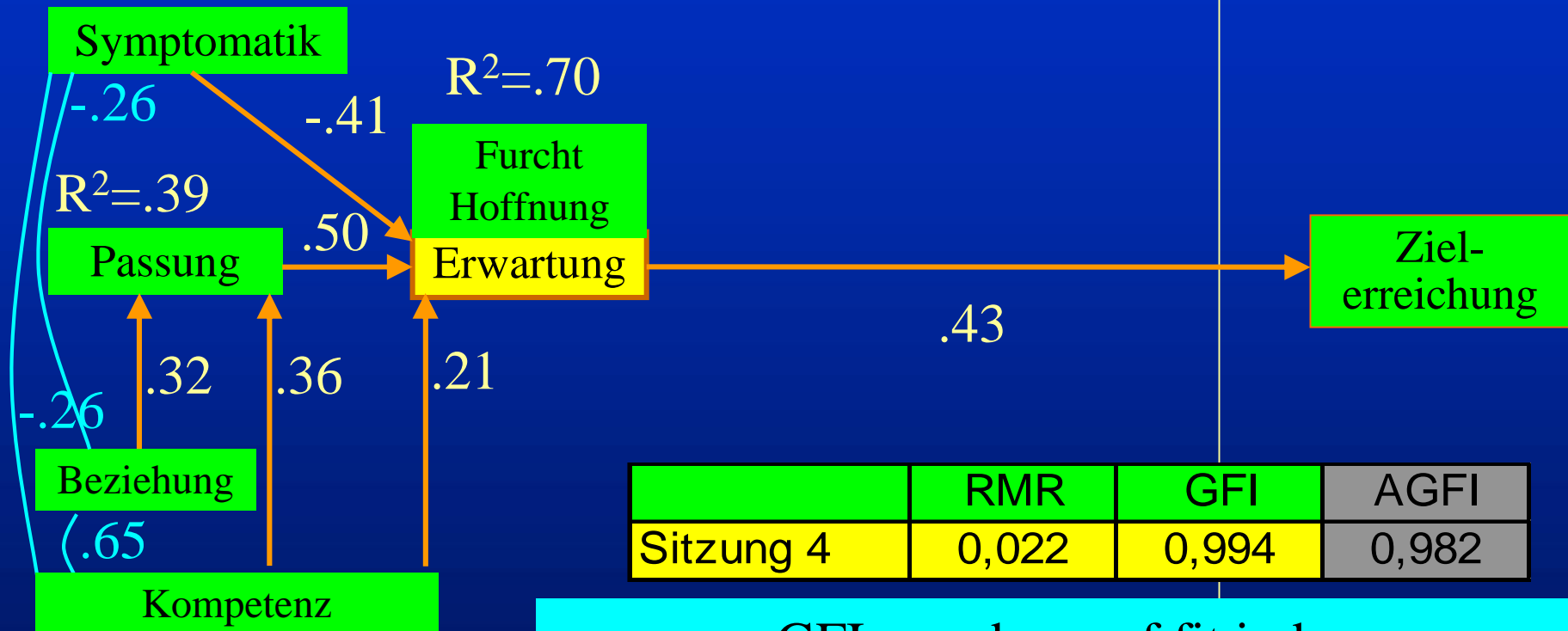
RMR: root mean square residuals  
 die im Modell nicht erklärte Residualvarianz  
*möglichst nahe 0*

# Prozessmodell

Wie hängen die unspezifischen Faktoren zusammen?

alle Patienten

4. Sitzung ← → post



	RMR	GFI	AGFI
Sitzung 4	0,022	0,994	0,982

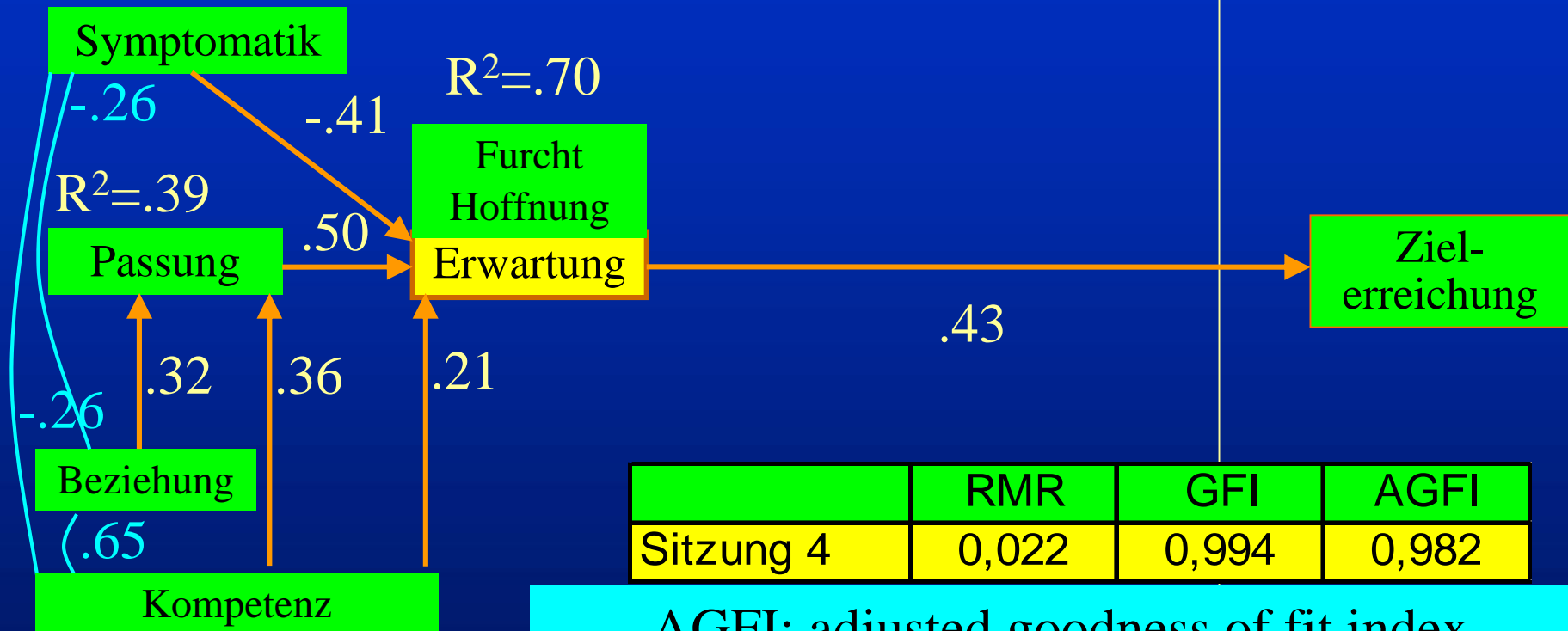
GFI: goodness of fit index  
 die vom Modell erklärte (Ko-)Varianz  
*möglichst über 0,90*

# Prozessmodell

Wie hängen die unspezifischen Faktoren zusammen?

alle Patienten

4. Sitzung ← → post



	RMR	GFI	AGFI
Sitzung 4	0,022	0,994	0,982

AGFI: adjusted goodness of fit index  
die im Modell erklärte Varianz  
unter Berücksichtigung der Freiheitsgrade  
*möglichst über 0,90*

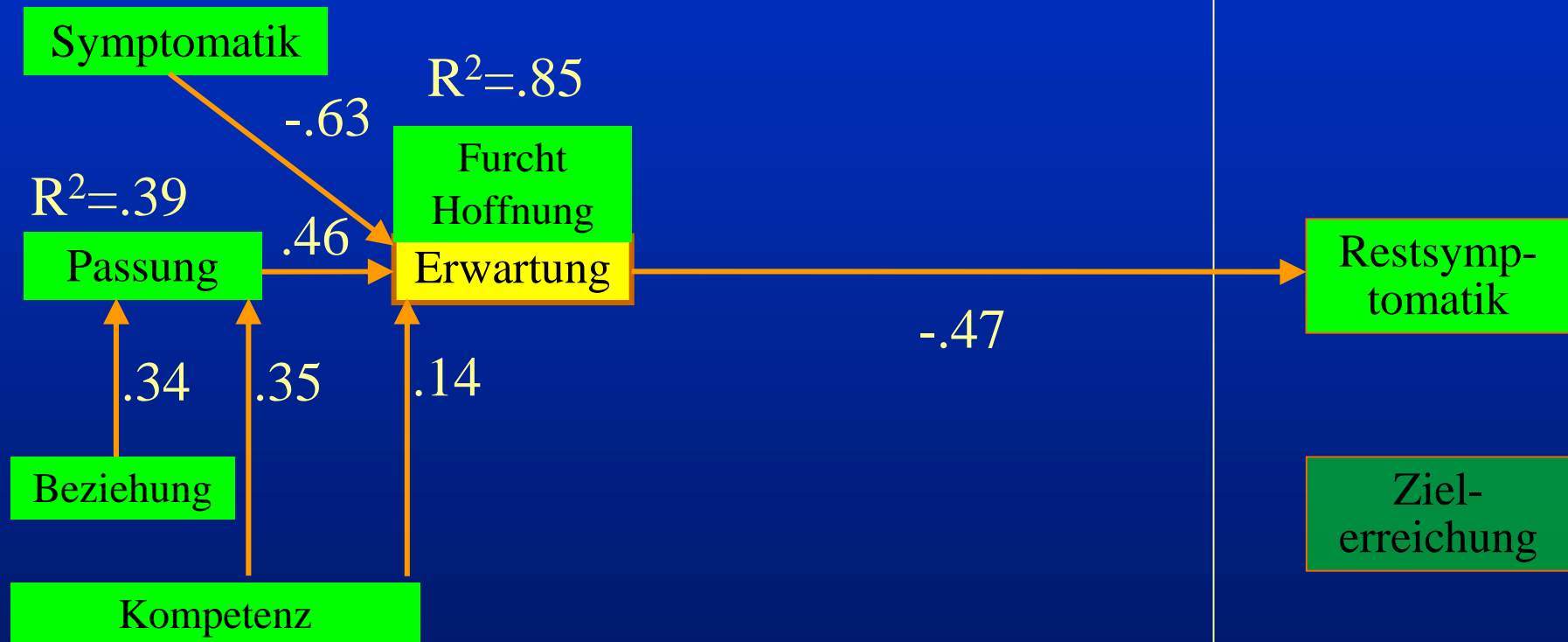


# Prozessmodell

Wie hängen die unspezifischen Faktoren zusammen?

alle Patienten

4. Sitzung ← → post

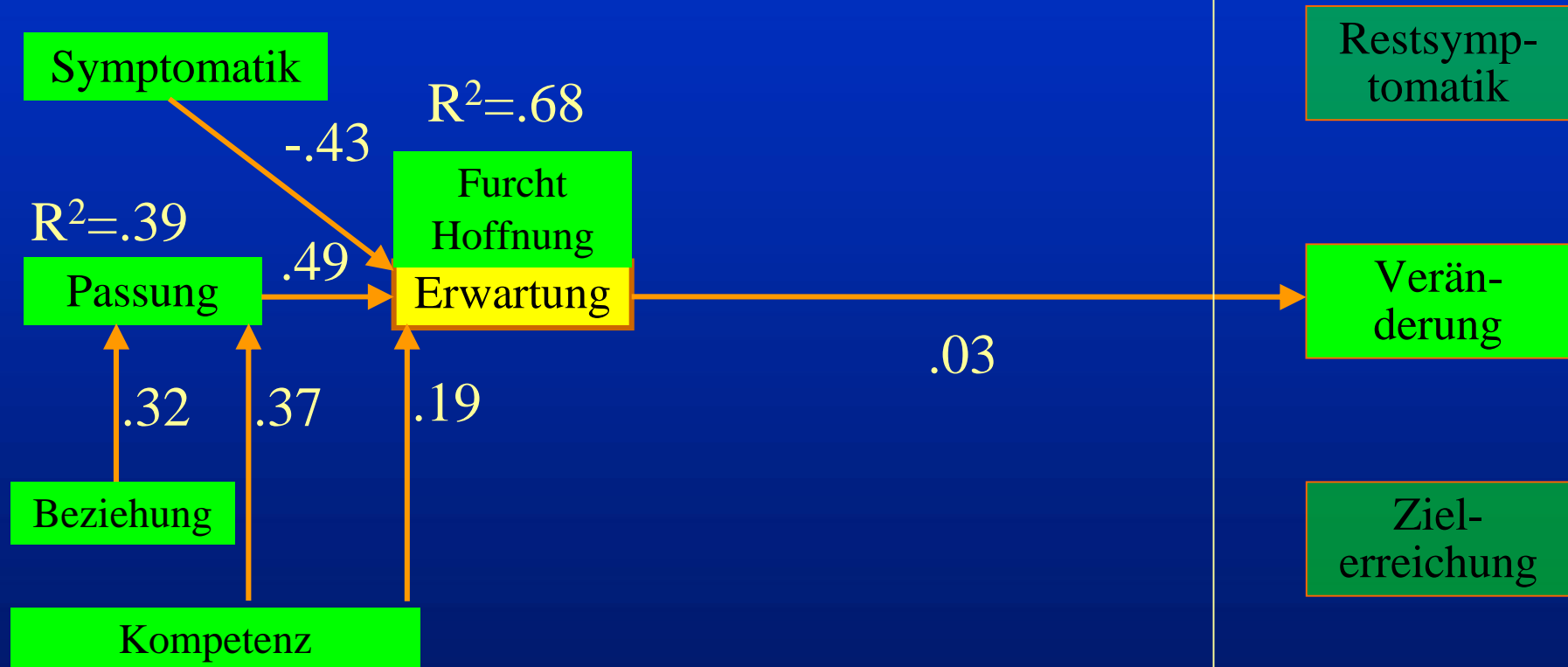


# Prozessmodell

Wie hängen die unspezifischen Faktoren zusammen?

alle Patienten

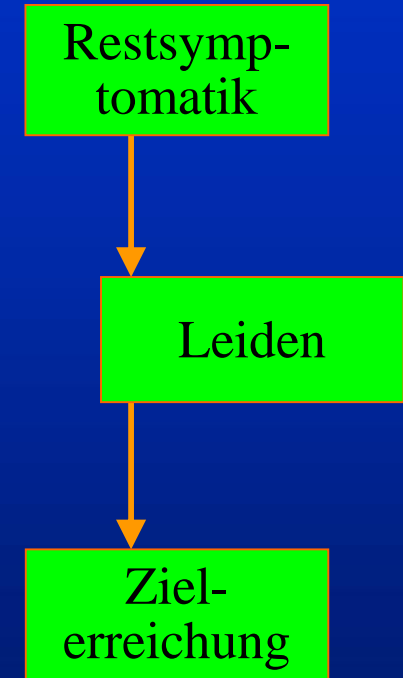
4. Sitzung ← → post



# Prozessmodell

Wie beeinflusst die Erfolgserwartung das Therapieergebnis?

4. Sitzung ← → post



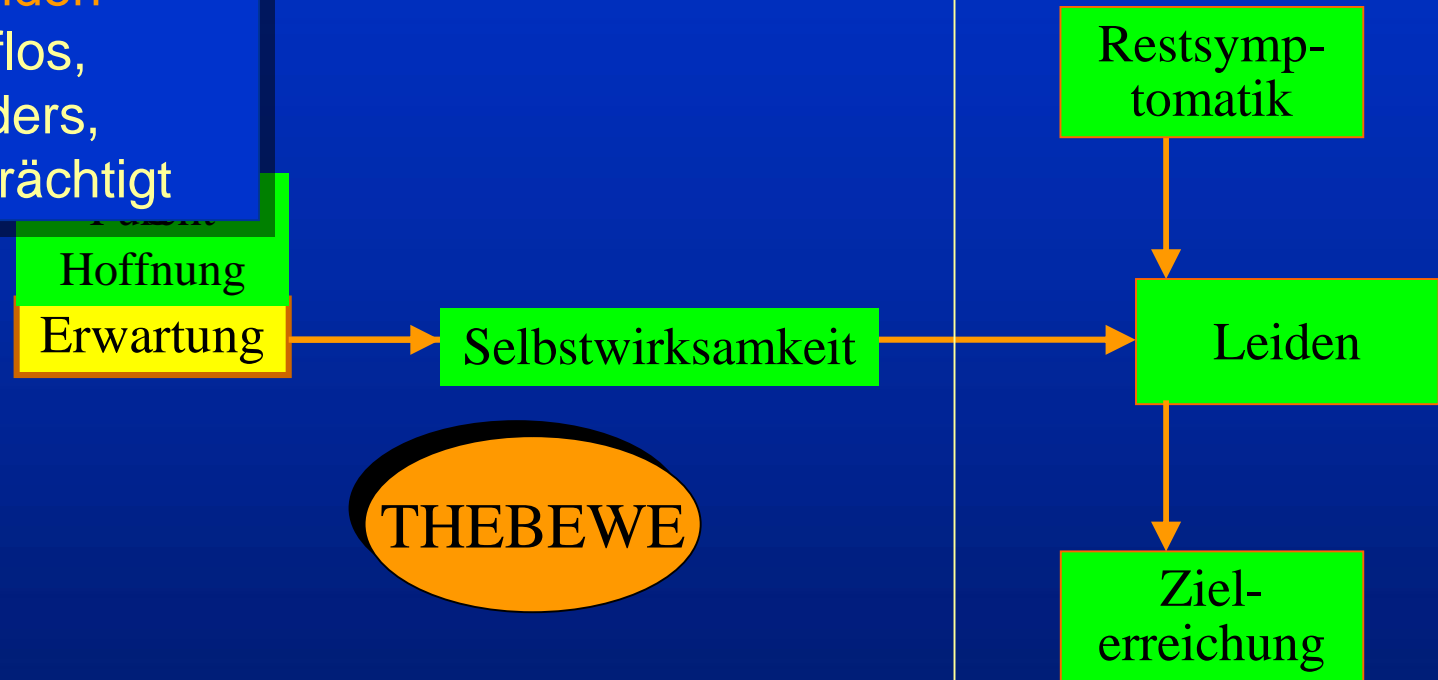
# Prozessmodell

Wie beeinflusst die Erfolgserwartung das Therapieergebnis?

Modell 1:

„Selbstwirksamkeit“  
reduziert Leiden  
weniger hilflos,  
weniger anders,  
weniger beeinträchtigt

über den Eindruck der Selbstwirksamkeit:  
„Man kann selber etwas tun!“



## Prozessmodell

Wie beeinflusst die Erfolgserwartung das Therapieergebnis?

### THEBEWE

#### Subskala: Selbstwirksamkeit

- Man muss in einer Psychotherapie auch selber etwas tun, damit sie erfolgreich ist.
- Ich selber kann zur Lösung meiner Probleme nichts beitragen. (-)
- Ich denke, ohne meine eigene Anstrengung wird mir auch die Therapie nicht helfen.
- Ob die Behandlung erfolgreich sein wird, kann ich selber kaum beeinflussen. (-)
- Bei einer Therapie ist man in einer sehr passiven Rolle. (-)

# Prozessmodell

Wie beeinflusst die Erfolgserwartung das Therapieergebnis?

über den Eindruck der Selbstwirksamkeit:  
„Man kann selber etwas tun!“  
„Man tut selber etwas“

Modell 1:

„Selbstwirksamkeit“  
reduziert Leiden  
weniger hilflos,  
weniger anders,  
weniger beeinträchtigt

Hoffnung

Erwartung

Selbstwirksamkeit

Leiden

Restsymptomatik

Ziel-  
erreichung

Modell 2:

„Selbstwirksamkeit“ fördert  
(vom Therapeuten beobachtete)  
aktive Mitarbeit des Pt.



ist Voraussetzung für  
Wirksamkeit der Methoden

Basis-  
verhalten

kein Abbruch.  
Mitarbeit.  
Selbstöffnung  
Erproben  
kein Widerstand

BAV 96

## Fragebogen zum Basisverhalten (BAV 96)

### 5 Dimensionen mit je 3 Items

#### 1. Abbruch (vs. Therapienachfrage) ( $\alpha = .88$ )

„Beobachten Sie bei dem Patienten die Tendenz, die Therapie vorzeitig abubrechen?“

#### 2. Mitarbeit ( $\alpha = .85$ )

„War der Patient in der Therapiesitzung kooperativ?“

#### 3. Selbstöffnung ( $\alpha = .87$ )

„Redete der Patient von sich aus offen über seine Gefühle und Wünsche mit Ihnen?“

#### 4. Erproben neuer Verhaltensweisen ( $\alpha = .88$ )

„War der Patient in der Therapie - trotz eventueller Ängste - bereit, neues Verhalten zu erproben?“

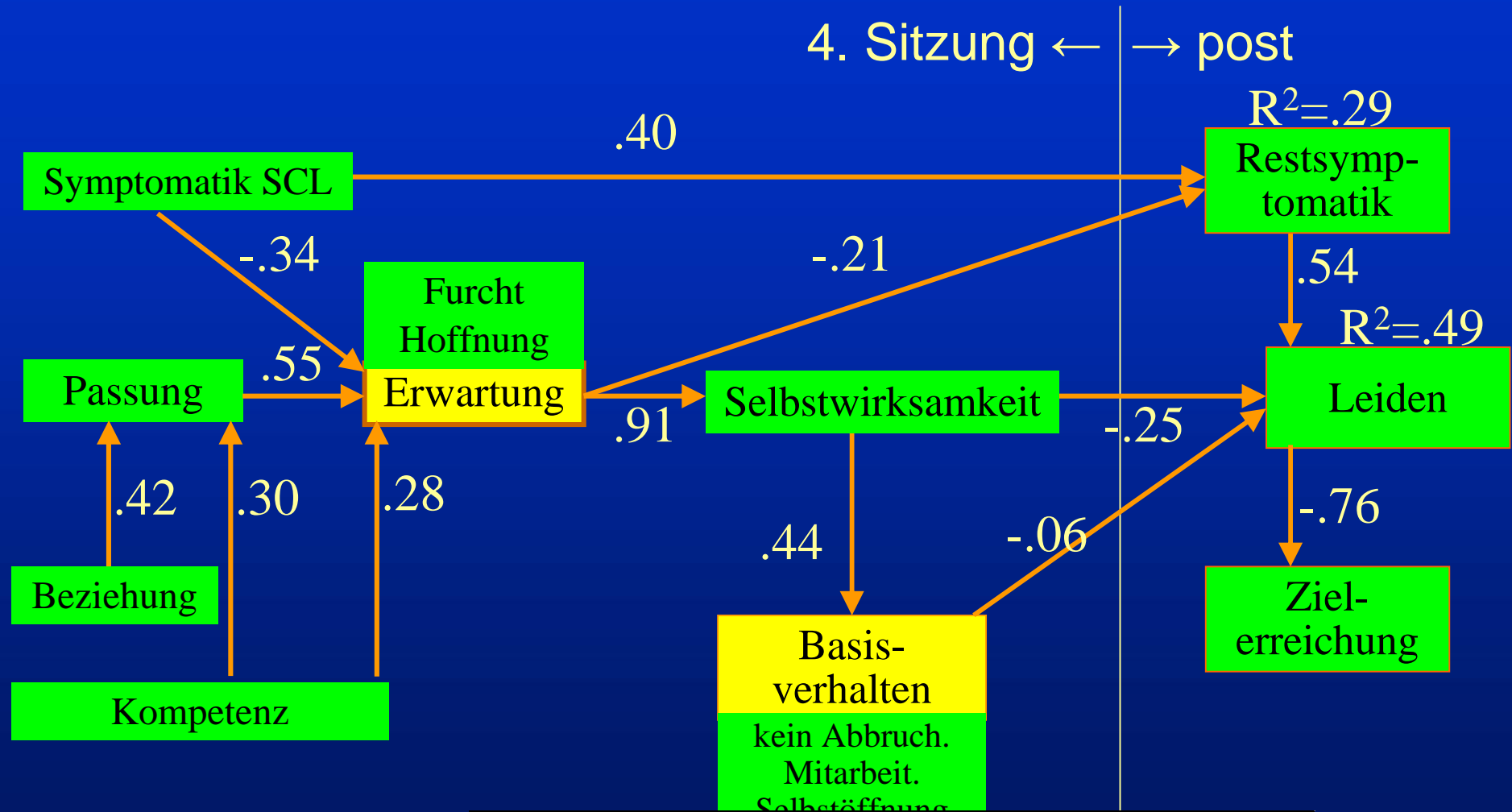
#### 5. Widerstand ( $\alpha = .86$ )

„Verschloss sich der Patient und wich bestimmten Themen aus?“

### 3. Prozessmodell

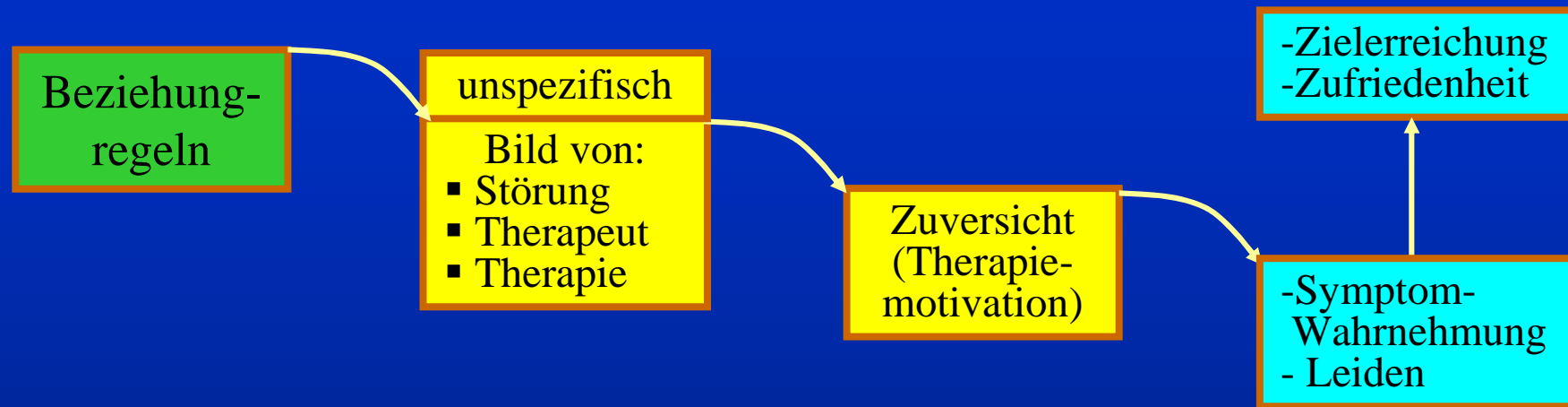
Wie beeinflusst die Erfolgserwartung das Therapieergebnis?

alle Patienten



	RMR	GFI	AGFI
Sitzung 4	0,035	0,982	0,974



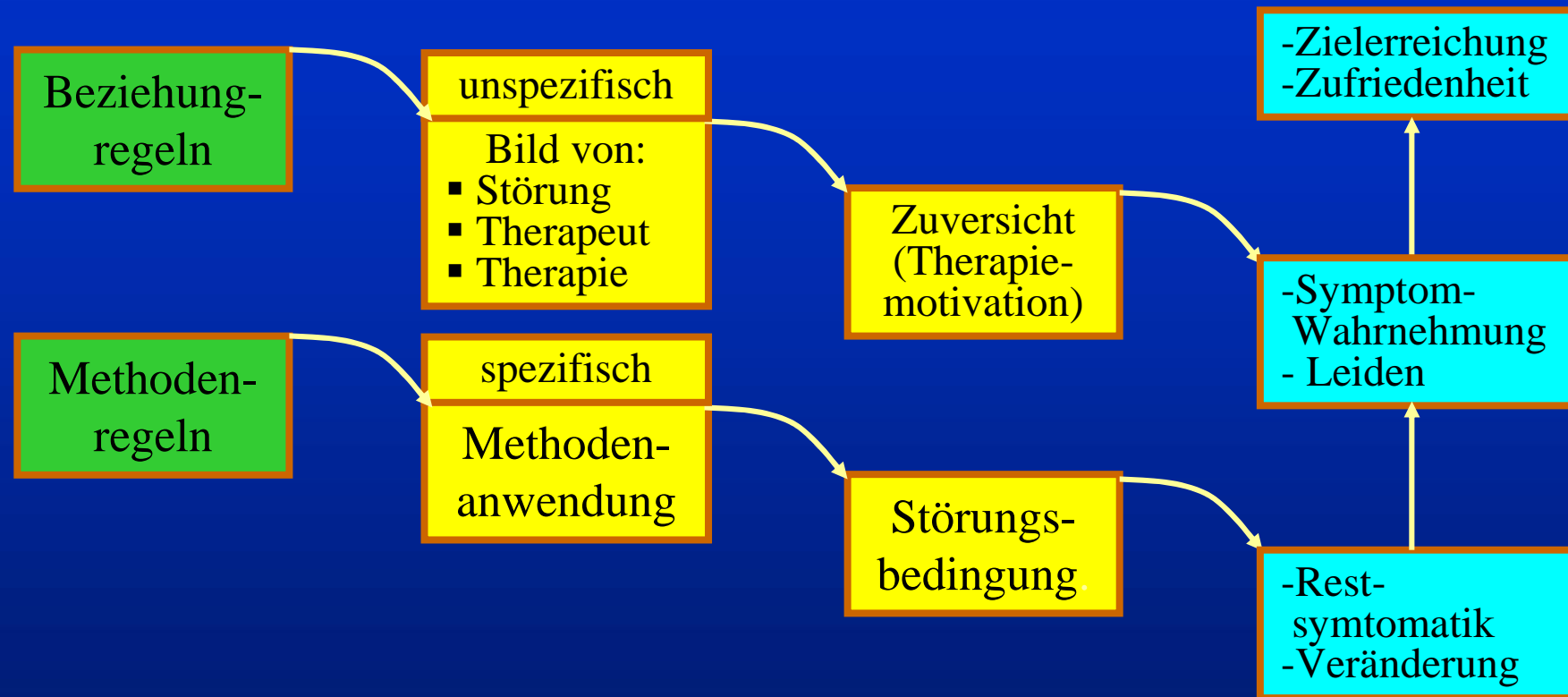


## ➤ *Unspezifischer Prozess:*

Das Bild des Patienten von Therapie und Therapeut (und seiner Störung)

- beeinflusst seine Zuversicht und seine Selbstwirksamkeitsüberzeugung (seine Motivation)
- Beide beeinflussen die Wahrnehmung und das Erleben (Leiden) der (Rest-)Symptomatik
- und damit seinen Eindruck der Zielerreichung

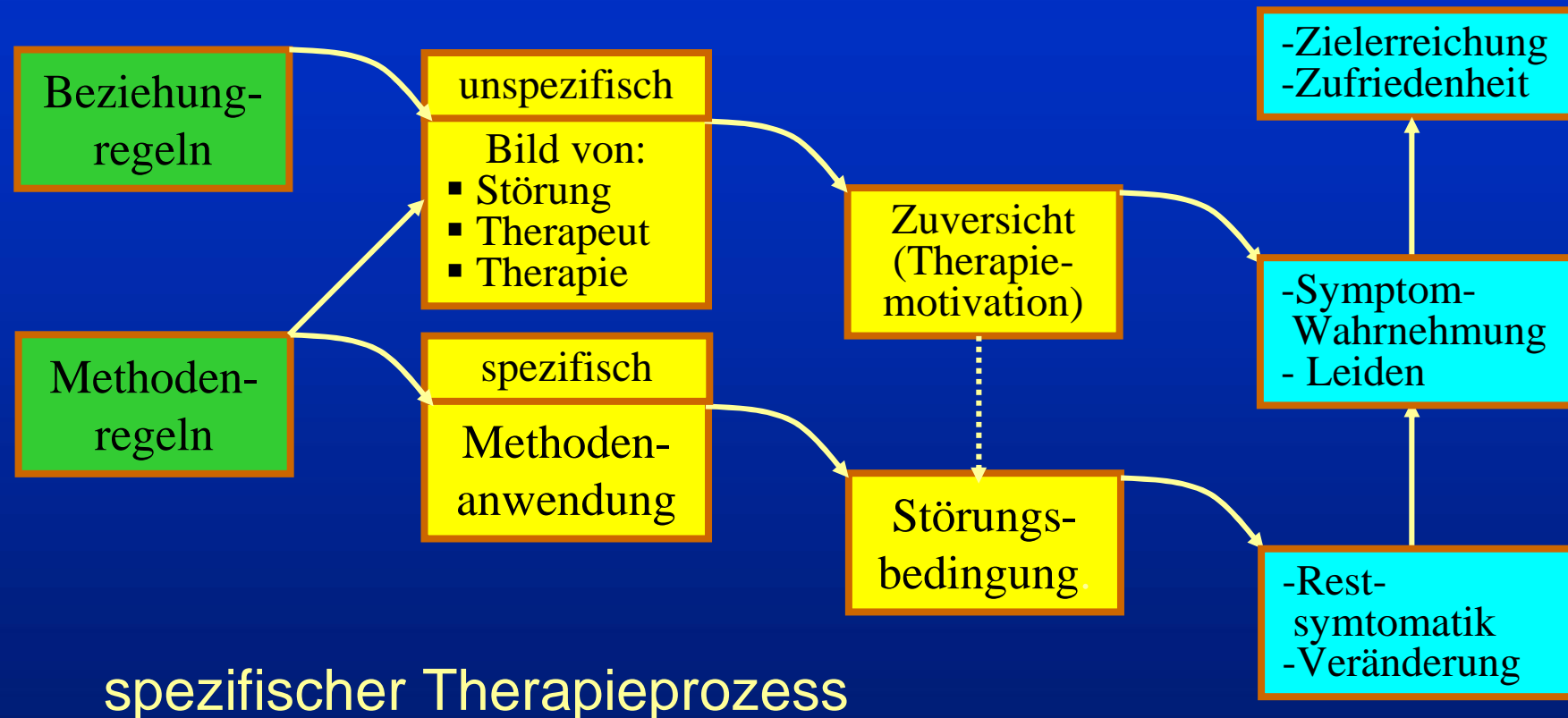
# Das duale Modell der Psychotherapie



## ➤ *Spezifischer Prozess:*

Die (störungs-)spezifischen Therapiemethoden bewirken eine Modifikation der (spezifischen) Störungsbedingungen und damit einen Rückgang der Symptomatik

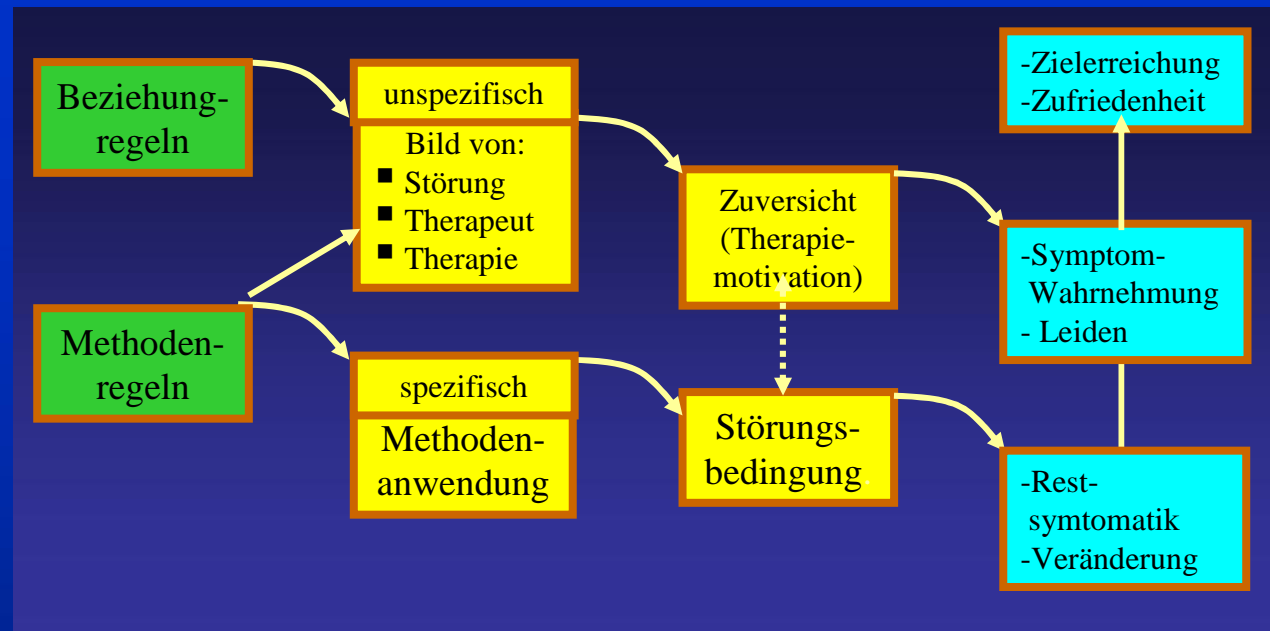
## unspezifischer Therapieprozess



## spezifischer Therapieprozess

Gültig auch...

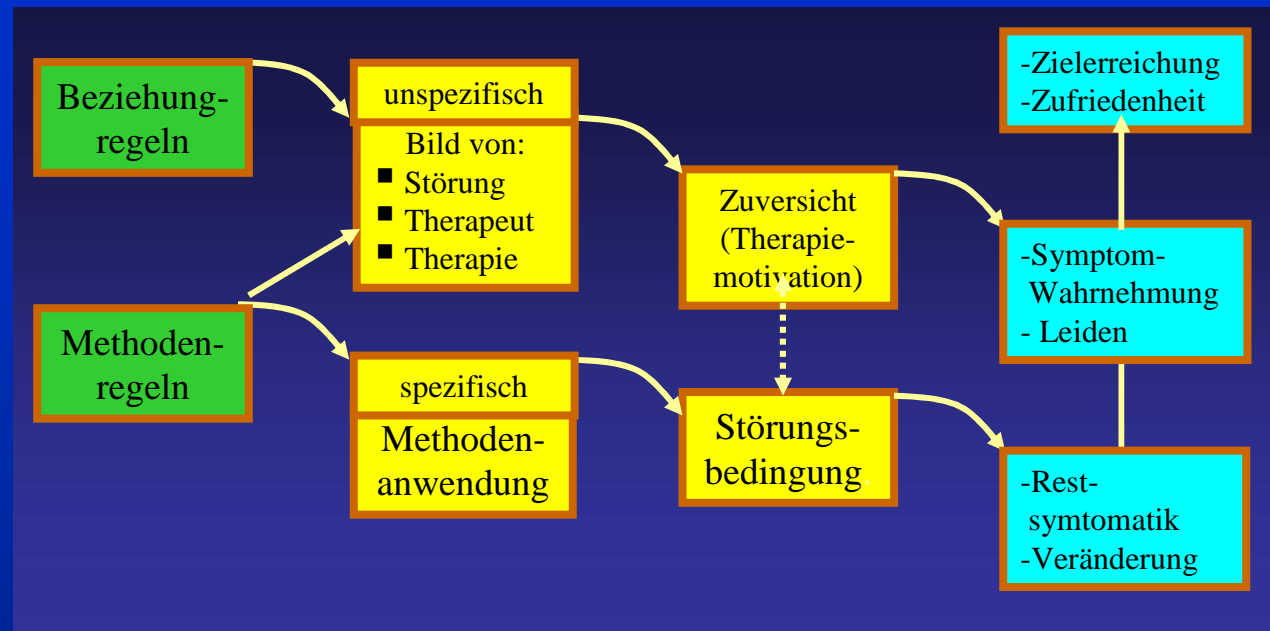
für andere Therapierichtungen?  
für somatische Erkrankungen?



## *Die therapeutische Beziehung*

- wichtig auch in der Verhaltenstherapie!  
aber
- keine Alternative zu therapeutischen Methoden

# Das duale Modell der Psychotherapie



Die zwei Aufgaben des Therapeuten:

- ***Abbau des Problemverhaltens*** (Förderung des Zielverhaltens)  
mittels indizierter (effektiver) Methoden
- ***Abbau des Leidens***  
durch Motivierung / Beziehungsgestaltung



Danke für die Aufmerksamkeit!



## Was ist Methode, was Beziehung?

Unterschied im angestrebten Ziel (Wirkung beim Patienten)

### Therapeutische Beziehung

- eine besondere Form der Interaktion
- definiert durch Sollwerte bezüglich:
  - » **Verhalten des Th. (das Wie)**
    - definiert durch Beziehungsregeln
    - äußert sich non-/paraverbal in verschiedenen Beziehungsaspekten des Verhaltens
  - » **Verhalten/Erleben des Pt. - als Ziel**

### Therapiemethode

- eine besondere Form der Interaktion
- definiert durch Sollwerte bezüglich:
  - » **Verhalten des Th. (das Was)**
    - definiert durch Methodenregeln
    - äußert sich verbal im Inhalt des Verhaltens
  - » **Verhalten/Erleben des Pt. - als Ziel**

manche Regeln definieren „Sollwerte“ bezüglich des Verhaltens / Erlebens (oder „Eigenschaften“) des Patienten  
z. B.

- sich entspannen (= Methode)
- Mitarbeit, Selbstöffnung, affektive Bindung an Therapeuten (= Beziehung)



# Was ist Methode, was Beziehung?

## Unterschied im angestrebten Ziel (Wirkung beim Patienten)

### Regel

#### Ausgangsbedingung

#### Maßnahme

Wie muss sich der Therapeut verhalten,  
um dieses Ziel zu erreichen?

#### Ziel

#### Der Patient...

- soll sich in einer bestimmten Art und Weise verhalten!
- soll etwas bestimmtes erleben / einen bestimmten Eindruck gewinnen (z.B. Rogers: dass der Therapeut wertschätzend ist!)

Bei vielen  
Beziehungszielen nicht  
ausformuliert!

## Therapeutische Beziehung

- eine besondere Form der Interaktion
- definiert durch Sollwerte bezüglich:
  - » **Verhalten des Th. (das Wie)**
    - definiert durch Beziehungsregeln
    - äußert sich non-/paraverbal in verschiedenen Beziehungsaspekten des Verhaltens
  - » **Verhalten/Erleben des Pt. – als Ziel**

## Therapiemethode

- eine besondere Form der Interaktion
- definiert durch Sollwerte bezüglich:
  - » **Verhalten des Th. (das Was)**
    - definiert durch Methodenregeln
    - äußert sich verbal im Inhalt des Verhaltens
  - » **Verhalten/Erleben des Pt. – als Ziel**

## **Beziehung(sgestaltung) und Methode**

zwei Seiten der therapeutischen Interaktion

- Sie sind gleichzeitig realisiert
- äußern sich (meist) in unterschiedlichen Aspekten des Verhaltens
- werden durch (unterschiedliche) Regeln oder Sollvorgaben gesteuert
- bei Beziehungsregeln oft nur durch Ziel definiert